



**CHORVERBAND
SACHSEN-ANHALT e.V.**



Neuer Magdeburger Kammerchor

Magdeburger Chorfest 2020

Foto: Viktoria Kühne

Liebe Sangeschwestern, liebe Sangesbrüder,



Reiner Schomburg

im letzten Infoheft, das im Jahr 2019 erschien, habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, dass wir unsere Kommunikation modernisieren wollen und deshalb auf elektronische Kommunikation per Newsletter umstellen wollen. Seit Mitte des vergangenen Jahres ist dies nun bewährte Praxis. Mit diesem Mittel können wir viel schneller Informationen in unsere Chöre bringen und laufen aktuellen Entwicklungen nicht hinterher, wie wir es mit einem zweimal erscheinenden Infoheft jahrelang taten.

So ganz entspricht dieses Heft noch nicht dem selbst gesetzten Standard. Leider haben wir aus keinem Chorkreis einen Rückblick auf das vergangene Jahr erhalten, wenn dies für das Jahr 2020 auch zugegebenermaßen schwierig ist. So ist dieses Heft ein Übergangsheft, nicht mehr das alte Format und noch nicht das neue. Helfen Sie uns mit Ihren Beiträgen das nächste Heft attraktiver und abwechslungsreicher zu gestalten.

Das vergangene Jahr hat in unser aller Leben tiefe Einschnitte mit sich gebracht. Plötzlich war, ausgelöst durch den COVID-19-Virus, alles anders. Unser persönliches Leben wurde auf eine harte Probe gestellt. Das Tragen von Masken, Kontaktverbote oder zumindest Einschränkungen, Befürchtungen bei kleinsten Symptomen, Kurzarbeit oder Verlust des Arbeitsplatzes, Aufgabe der Selbständigkeit, das Arbeiten von zuhause und gleichzeitig die Betreuung der Kinder. Das alles stellte uns vor ungewohnte physische und psychische Belastungen.

Dazu kam für uns Chorsängerinnen und –sänger die Kriminalisierung unseres Hobbies. Durch die Aerosol-Diskussion ausgelöst kam es zunächst zu einem totalen Singverbot, was im Sommer dann etwas gelockert wurde, wodurch wir uns zumindest im Freien oder in ausreichend großen Räumen mit viel Abstand zum Chorsingen wieder treffen konnten. Zumindest kam es bei uns nicht zu solchen Gruppeninfektionen, wie es in Holland, Thüringen oder Berlin der Fall war. Dafür bin ich allen Chören, die trotz aller Schwierigkeiten weiter gesungen haben und sich an die hygienischen Richtlinien gehalten haben, sehr dankbar.

Wie soll es weiter gehen? Auch ich habe keine Glaskugel, die mir Auskunft über die Zukunft gibt, aber ich habe Hoffnungen. Mit der langsam beginnenden Impfkampagne rechne ich nicht nur fallenden Zahlen sondern auch mit einer Öffnung der Gesellschaft für das kulturelle Leben. Dabei werden uns wohl stärkere Hygieneempfehlungen noch lange begleiten. Für die zweite Jahreshälfte erhoffe ich mir eine langsame „Normalisierung“ des Proben- und Konzertbetriebs für die Chöre. Bis dahin benötigen wir nach wie vor Geduld und Zuversicht.

Am 27. März wollen wir einen weiteren Versuch starten, unseren Chorverbandstag durchzuführen. Die Neuwahl des Präsidiums und eine hoffentlich anregende und interessante Diskussion zur Lage der Chöre sollen neue Impulse in der Chorlandschaft Sachsen-Anhalts aussenden. Vielleicht gelingt uns mit dieser Veranstaltung ein Neustart nach schwerer persönlicher und gesellschaftlicher Zeit.

Dies hoffe ich im Namen des ganzen Präsidiums



Präsident Chorverband Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten	2
Inhaltsangabe / Geschäftsstelle	3
Die Geschäftsstelle informiert	
Einladung Chorverbandstag	4
Kandidatenliste Chorverbandstag	5 - 6
Aus dem Chorverband	
Zelter Plakette für vier Chöre	7
„Deutschland singt“ 2020	8 - 9
Unfallversicherung: Wann und für wen	10
Rundumschutz für Chorveranstaltungen	11
Aus der Chorszene	
Psst! Nicht singen! Singverbot!	12 - 13
In Memoriam Prof. Friedrich Krell	14
Wo finde ich neue Sängerinnen und Sänger?	15 - 17
Deutscher Chorverband	
„Eine Vision nimmt Gestalt an“	18 - 19
Deutsches Chorzentrum	
Impressum	19

Erreichbarkeit der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle in Bernburg ist von **montags bis donnerstags** jeweils von **9 – 15 Uhr** besetzt.
Die Geschäftsstellenmitarbeiterin **Frau Sylvia Brunotte** kümmert sich gern um Ihr Anliegen.

Anschrift:

Chorverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Geschäftsstelle
Kalistraße 11, Eingang D
06406 Bernburg

Kontakt:

Telefon: (03471) 624026
Telefax: (03471) 624027

E-Mail: chorverband-sachsen-anhalt@t-online.de
Homepage: www.chorverband-sachsen-anhalt.de

Einladung

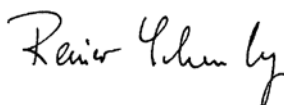
Chorverbandstag 2021

27.03.2021, 09:30 Uhr
(Ersatz: 17.04.2021, 09:30 Uhr)

Salzland Center, Hecklinger Straße 80, 39418 Staßfurt,

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Abstimmung Tagesordnung
3. Totenehrung
4. Wahl Versammlungsleiter
5. Protokollkontrolle des letzten CVT vom 18.06.2016
6. Grußworte
7. Berichte
8. Diskussion
9. Entlastung des Präsidiums
10. Mitgliedsbeiträge und GEMA-Kostenbeteiligung für die nächsten 4 Jahre
11. Anträge - Satzungsänderung
12. - Arbeitsplan 2021/2022
- Haushaltsplan 2021
13. Neuwahl des Präsidiums und der Rechnungsprüfer
 - a. Wahl des Wahlleiters und der Wahlhelfer
 - b. Vorstellung der Kandidaten
 - c. Wahl des Präsidiums
 - d. Wahl der Rechnungsprüfer
14. Verschiedenes
15. Schlusswort



Reiner Schomburg
Präsident

Liebe Sängerinnen und Sänger,

nachdem wir den Chorverbandstag mit Neuwahl des Präsidiums im Oktober vergangenen Jahres absagen mussten, wollen wir nun einen neuen Versuch starten.

Wir laden Sie zum 27. März 2021 ins Salzland Center Staßfurt ein. Dort wollen wir den ausgefallenen Chorverbandstag mit Neuwahl des Präsidiums und der Rechnungsprüfer nachholen. Natürlich werden wir über ein Hygiene-Konzept absichern, dass dieser Chorverbandstag sicher ablaufen kann. Sollte uns von Seiten des Gesundheitsamtes des Salzlandkreises diese Veranstaltung untersagt werden, so gilt die Einladung gleichzeitig für den 17. April 2021 am gleichen Ort. Sie erhalten spätestens eine Woche vor der Veranstaltung noch einmal Bescheid, falls wir uns am 27. März nicht treffen können.

Bitte geben sie uns bis zum 17. März 2021 unbedingt Bescheid, ob und mit wie vielen Personen (ein oder zwei) sie kommen wollen, so dass wir rechtzeitig die notwendigen hygienischen Bedingungen schaffen können. Wie immer ist nur ein Vertreter je Verein stimmberechtigt. Einen Imbiss und Tagungsgetränke erhalten Sie vom Chorverband zur Verfügung gestellt.

Mit freundlichen Grüßen



Präsident
Reiner Schomburg



Kandidatenliste zum Chorverbandstag

Für die anstehenden Neuwahlen zum Präsidium stellen sich die folgenden Kandidaten vor:

Kandidat - Präsident



Andreas Schumann

geboren 1964, aufgewachsen mit 6 Geschwistern in einer Kantorenfamilie, gesungen in Kurrende und Kantorei, Musikstudium von 1985-1990 in Dresden, Hauptfach Posaune bei Prof. Gerhard Eßbach, 1986 Mitbegründer des Dresdner Kammerchores unter der Leitung von Prof. Christoph Rademann. Seit 1989 bereits Mitglied der Magdeburgischen Philharmonie, Lehrer am Konservatorium Magdeburg, Mitglied im internationalen Projektorchester Nordic Philharmonic Orchestra, seit 2009 ehrenamtlich Stadtrat in MD, von 2014-2019 Vorsitzender des Stadtrates,

seit 2016 Landtagsabgeordneter und Sprecher für Kulturpolitik der CDU Fraktion.

Weitere kulturelle Mitgliedschaften: Vorsitzender Domglockenverein Magdeburg e.V., Mitglied Förderverein Magdeburger Dommuseum.

Kandidat - Vizepräsident Finanzen



Rainer Kruse

wurde am 8.3.1951 in Halberstadt geboren und wuchs auf dem elterlichen Bauernhof auf. Er erlernte den Beruf des Maschinenbauers und beendete das Studium an der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ in Magdeburg mit dem Diplom für Technologie der metallverarbeitenden Industrie.

An der Handwerkskammer Braunschweig absolvierte er 1995 erfolgreich die Prüfung zum „Betriebswirt des Handwerks“.

Die berufliche Tätigkeit begann in Rostock als EDV-Programmierer und setzte sich bis zur Wiedervereinigung im Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“ als Entwicklungstechnologe und Betriebsorganisator fort. Danach folgten Anstellungen im technischen Vertrieb, einige Jahre Selbständigkeit und die Tätigkeit als Leiter Informationstechnik und Finanzmanagement im Theater Magdeburg. Jetzt genießt er die Freiheiten des Rentnerdaseins.

Rainer Kruse ist verheiratet, hat zwei Kinder und vier Enkelkinder. Rainer Kruse sang bereits seit der 5. Klasse im Schulchor und setzte dies 1986 im jetzigen Exaudi Chor Magdeburg fort. 2008 wurde er von der Landeshauptstadt Magdeburg für seine ehrenamtliche Tätigkeit als Organisator der Magdeburger Chorfesten geehrt. Er gehört dem Präsidium des Chorverbandes Sachsen-Anhalt seit 1992 an.

Kandidatenliste zum Chorverbandstag

Für die anstehenden Neuwahlen zum Präsidium stellen sich die folgenden Kandidaten vor:

Kandidat - Vizepräsident



Reiner Schomburg

geboren 1953, ist Präsident des Chorverbandes Sachsen-Anhalt und Präsidiumsmitglied des Deutschen Chorverbandes. Der Diplom-Mathematiker und Datenverarbeitungsexperte ist aktiver Chorsänger seit 1968. Von 1990 bis 2006 war er Landtagsabgeordneter in Magdeburg und von 1993 bis 1994 Kultusminister unseres Landes. Von 2007 war er Hochschullehrer und Unternehmensberater und daneben Kultursenator in Sachsen-Anhalt. Der aktive Förderer der Kultur ist neben seiner Funktion als Schatzmeister

des Deutschen Chorverbandes noch in weiteren wichtigen Ehrenämtern tätig.

Kandidat - Verbandschorleiter



Enrico Rummel

geboren 1973 in Halle, verheiratet, 2 Kinder, ist seit 2000 als Landeschorleiter im Chorverband Sachsen-Anhalt tätig. Er vertritt den Verband seit über 20 Jahren in landes- und bundesweiten Gremien und setzt sich maßgeblich für die Nachwuchsgewinnung in Chören und unter Chorleitern ein. Hauptberuflich ist der Studiendirektor Musiklehrer, Orchesterleiter und Stellv. Schulleiter an einer halleischen Gesamtschule. Enrico Rummel war von 2018-2020 Engagementbotschafter Kultur des Landes Sachsen-Anhalt, Bereich Musik.

Kandidat - Jugendreferent



Dr. Ralf O. Schubert

1954 in Halberstadt geboren, 1970 bis 1974 Fachschulstudium als Grundschullehrer mit dem Wahlfach Musik am Institut für Lehrerbildung Staßfurt, 1974 – 1977 Wehrdienst beim Chor des Wachregiments Berlin, Chorleitungsunterricht bei Prof. Fritz Höft und Gesangsunterricht bei Dozenten der Musikhochschule „Hanns Eisler“, Leitung eines Soldatenchores, 1977 Beginn der Lehrertätigkeit in Derenburg, 1979 bis 1982 kombiniertes Direkt/Fernstudium an der PH Potsdam und der Universität Halle (Diplom bei Prof. Dr.

Siegmond-Schultze) zum Diplom-Musiklehrer, 1979-1980 Leitung eines Chores der Firma TAKRAF in Potsdam, 1981 bis 1991 Fachlehrer für Musik am Institut für Lehrerbildung Staßfurt mit den Schwerpunkten Gesang und Chorleitung, Leitung des Frauenchores, 1986 bis 1991 außerplanmäßige Aspirantin an der Universität Leipzig (Prof. Dr. Herberger), 1991 Promotion in Musikdidaktik (Dr. paed.), 1991 - 2016 Musiklehrer am Gymnasium Egeln (Fachkonferenzleiter) und Leitung des Kinderchores und des Gemischten Chores des Gymnasiums, 1991 Gründung und Leitung des Salzland Frauenchores Staßfurt, 1995 bis 1998 berufsbegleitender Studiengang Politik an der Universität Magdeburg, 1997 Gründung und Leitung des Kammerchores Young Voices, 2000 Verleihung des Heimatpreises des Landkreises Aschersleben Staßfurt, seit 2001 künstlerischer Leiter des internationalen Jugendchorfestivals „Sine musica nulla vita“, 2001 Verleihung des Titels „Chordirektor ADC“, 2004 Verleihung der „Dr. Friedrich Schneider Medaille“ durch den Landeschorverband Sachsen Anhalt, 2007 Verleihung der Ehrennadel des Landes Sachsen Anhalt, 2015 Verleihung des Kulturpreises des Salzlandkreises, seit 2016 Mitglied im Präsidium des Chorverbandes - Jugendreferent

Kandidat - Vizepräsident



Dr. Rainer Niephagen

geboren 1948 in der Altmark, Abitur an der EOS Gerhart Hauptmann, Wernigerode, incl. Chorleiter-Prüfung bei Friedrich Krell, Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Abschluss als Diplomaltehrer für Musik und Geschichte, Promotion zum Dr. phil. 1978, bis zur Wende Arbeit als Stimmbildner, Chorleiter und Musiklehrer in Halle und Halle-Neustadt sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität, Schulleiter am Burg-Gymnasium Wettin 1991-201, ehrenamtliche Tätigkeiten:

Chorleiter der Männerchöre Zwintschöna (seit 1973) und Holleben (seit 1976), Gemeinderatsmitglied der Gemeinde Dieskau/Kabelsketal seit 1990/ Vorsitzender des Gemeinderates Kabelsketal seit 2014, mehrere Legislaturperioden Mitglied des Kreistages Saalkreis/ Saalekreis und Jugendschöffe am Amtsgericht Halle, Gründungsmitglied des Chorverbandes Sachsen-Anhalt, tätig als Vizepräsident und Jugendreferent 1990-2008, Vizepräsident seit 2012

Referentin



Dr. Johanne Fischer

wurde 1957 in Valparaíso, Chile, geboren und zog als Teenager mit ihrer Familie nach Rom (Italien), wo sie an der Deutschen Schule das Abitur machte. Sie studierte Biologie in Freiburg, Berlin und Hamburg (wo sie promovierte) und arbeitete als Ichthyologin in Nicaragua, Deutschland und Kanada. Seit Ende der 90er Jahre war sie in leitenden Positionen bei internationalen (zwischenstaatlichen) Meeres- und Fischerei-Organisationen in England, Kanada, Italien und Neuseeland angestellt, u.a. bei der UN-Welter-

nährungsorganisation FAO. 2018 begab sie sich in den „Ruhestand“ und zog mit ihrem Mann in die Altmark, wo sie als freiberufliche interkulturelle Trainerin tätig ist. Johanne Fischer hat in Italien Querflöte studiert und dieses Instrument viele Jahre an der Musikschule Neukölln in Berlin unterrichtet. Heute leitet sie als ehrenamtliche Laiendirigentin den Eichstedter Chor und ist seit Juli 2020 Vorsitzende des Chorkreises Altmark. Außerdem ist sie ehrenamtliche Migrationslotsin in Stendal.

Referent



Olaf Venohr

geboren 06.09.1957 in Sangerhausen, Schulbildung von 1964 bis 1974 an POS Oberröblingen und Abschluss der 10. Klasse an der Goetheschule in Sangerhausen, 1974-1976 Ausbildung als Betriebs- und Verkehrsingenieur, 1986-1988 Studium an der Polizeifachschule in Aschersleben, bis 1990 Arbeit bei der Transportpolizei in Halle und Sangerhausen, von 1990 bis 2017 Verkehrspolizist in Eisleben und seit Oktober 2017 im Ruhestand, verheiratet seit 1980, 2 Kinder und 3 Enkelkinder, gesungen wurde in verschiedenen

Schulchören, während des Studium Mitglied und künstlerischer Leiter der Singgruppe der Offiziersschule Aschersleben, 1989 Eintritt in den Männerchor der Kleingärtner Sangerhausen und seit 2003 Vorsitzender des Männerchores, seit 1996 Mitglied der Revisionskommission und seit 2003 Vorstandsmitglied im Südhärzer Sängerkreis, 2007 Vorsitzender des Südhärzer Sängerkreises/ Chorkreis Mansfeld- Südhärz

Zelter-Plakette für vier Chöre aus dem Chorverband Sachsen-Anhalt



Reiner Schomburg

Vier Chöre aus dem Chorverband Sachsen-Anhalt haben 2020 die Zelter-Plakette erhalten. Die Zelter-Plakette ist die höchste deutsche Auszeichnung für Amateurchöre. Der Bundespräsident verleiht sie alljährlich an Chöre, die seit mindestens 100 Jahren ununterbrochen musikalisch wirken und sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben.

Die Zelter-Plakette zeigt auf der Vorderseite das Bildnis Carl Friedrich Zelters und auf der Rückseite den Bundesadler mit der Umschrift „Für Verdienste um Chorgesang und Volkslied“. Zusammen mit der Zelter-Plakette wird eine vom Bundespräsidenten unterzeichnete Urkunde überreicht.

Die bundesweit zentrale Verleihungsveranstaltung der Zelter-Plakette findet jährlich traditionell drei Wochen vor Ostern am Sonntag Laetare an wechselnden Orten statt. Bei diesem Festakt überreicht

der Bundespräsident je einem auszuzeichnenden Chor aus jedem Bundesland die Zelter-Plakette und die Urkunde stellvertretend für alle Chöre, die diese Ehrung im gleichen Jahre erfahren. Wenn der Bundespräsident verhindert ist, nimmt an seiner Stelle der Beauftragte für Kultur und Medien oder der für Kultur zuständige Minister oder Senator, in dessen Land der Festakt stattfindet, die Verleihung vor.

Dieser bundesweite Festakt sollte in diesem Jahr in Dessau-Roßlau stattfinden. Leider hat die Corona-Pandemie diese Planung zunichte gemacht und so gab es am 12. Oktober 2020 in der Staatskanzlei in Magdeburg einen Festakt zu Ehren der vier Chöre und eines Instrumentalensembles. Leider konnten in diesem Jahr nur jeweils zwei Vertreter der Chöre und eine Hand voll Ehrengäste an der Veranstaltung teilnehmen. Die von der sehr talentierten Magdeburger Pianistin Ornella D’Onofrio wunderbar umrahmte Veranstaltung war trotz Corona-Auflagen eine würdige Veranstaltung zur Ehrung des über 100jährigen Wirkens der Chöre. Die Zelter-Plakette und die Urkunde des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier überreicht der Staatssekretär im Kulturministerium Dr. Gunnar Schellenberger.

Die Zelter-Plakette 2020 erhielten:

Frauenchor Salzwedel e.V.
(Chorkreis Altmark)

Männergesangsverein Freckleben
e.V. (Chorkreis Südharz)

Madrigalchor Dessau e.V.
(Chorkreis Anhalt-Dessau)

Männergesangsverein „Einigkeit“
Dessau-Mildensee e.V.
(Chorkreis Anhalt-Dessau)



Auszeichnungsveranstaltung in der Magdeburger Staatskanzlei

3. Oktober 2020 „Deutschland singt“ in Stendal



Deutschland singt



Johanne Fischer, Thomas Kübler und Maike Schymalla



Deutschland singt

Fotos: copyright Erhard Draschowski

Der Aufruf „3. Oktober – Deutschland singt“ ist eine deutschlandweite Aktion, die vom Deutschen Chorverband unterstützt wurde, vom Bundesmusikverband Chor und Orchester (BMCO), von der katholischen und der evangelischen Kirche, dem Zentralrat der Juden und von der Initiative „Deutschland ist eins - vieles“ der Bundesregierung.

Auf vielen hundert Plätzen von der Ostsee bis zum Oberrhein haben sich Menschen abends zur gleichen Zeit getroffen, um diesen besonderen Tag zu begehen, ohne viele Worte, sondern vor allem durch das gemeinsame und gleichzeitige Singen derselben 10 bekannten Liedern, wie „Die Gedanken sind frei“ und „Der Mond ist aufgegangen“, „Shalom shaverim“, der Karat-Klassiker „Über sieben Brücken“, internationale Lieder wie „We shall overcome“ und „Amazing Grace“ und der bekannte Kanon „Dona nobis pacem“. Den Abschluss bildeten die Nationalhymne und „Freude schöner Götterfunke“, die Europahymne. Näheres kann auf der Webpage des BMCO (<https://bundesmusikverband.de/3oktober/>) und der Organisatoren (<https://3oktober.org>) erfahren werden.

Für das Singen auf dem Marktplatz in Stendal haben eingeladen: der Eichstedter Chor, zwei Chöre aus Wust und der Chor der Musik- und Kunstschule Stendal. Das Event wurde vom Chorkreis Altmark unterstützt sowie sehr tatkräftig mit Bühne, Technik und Finanzen auch vom Landkreis Stendal (<https://www.landkreis-stendal.de/de/news/03-oktober-deutschland-singt.html>). In letzter Minute schlossen sich der Gemischte Chor Werben sowie der Stendaler Domchor an. Begleitet wurden die Sänger von Klavier (Thomas Kübler), Querflöte (Johanne Fischer) und Cajón (Jakob Schymalla). Die musikalische Leitung hatte Maike Schymalla, Leiterin der Musik- und Kunstschule Stendal und die Moderation übernahm Susanna Kramarz.

Das Mitsing-Konzert begann um 19.00 Uhr mit einer Festansprache vom Landrat Patrick Puhlman, der auch ein Geburtstagslied für das 30jährige Bestehen des wiedervereinigten Deutschlands gedichtet hatte, das von allen mitgesungen wurde und das er selbst am Klavier begleitete. Er begrüßte diesen Abend auch als Zeichen von Demokratie und gegen Fremdenhass. Das Echo übertraf alle unsere Erwartungen. Es kamen hunderte von Menschen (wir schätzen zwischen 400 und 600), die begeistert mitsangen. Die 200 Texthefte und 150 Windlichter waren im Nu vergriffen. Auch das Wetter spielte mit, es gab weder Regen noch Wind. Alles war sehr stimmungsvoll und einfach nur wunderschön. Auch das anschließende Medienecho in der Volksstimme und der Altmark Zeitung war sehr positiv.

Johanne Fischer



Frauenchor Wust



Eichstedter Chor und Patrick Puhlmann



Deutschland singt

Unfallversicherung: Wann und für wen

Aktive Mitgliedern des Chores beziehungsweise Gesangsvereins oder ehrenamtliche Helfern sind gegen Unfälle versichert, die bei Vereinsveranstaltungen passieren. Denn neben der Vereinshaftpflichtversicherung besteht für Mitglieder im Chorverband Sachsen-Anhalt auch eine Unfallversicherung. Versichert sind hierdurch Sängerinnen und Sänger sowie ehrenamtliche Helfer bei den versicherten Veranstaltungen, auch wenn diese keine Mitglieder des Vereins sind.

Was umfasst die Unfallversicherung des DCV-Rundumschutzes?

Grundlage ist der DCV-Rundumschutz. Ein versicherter Unfall ist in der DCV-Unfallversicherung klar definiert und wird wie folgt beschrieben:

„Ein Unfall liegt vor, wenn der Versicherte durch ein plötzlich von außen auf seinen Körper wirkendes Ereignis (Unfallereignis) unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung erleidet.“

Diese Definition bildet die Grundlage für den Anspruch auf eine versicherte Leistung. Die DCV-Unfallversicherung beinhaltet folgende Leistungen:

- Todesfallsumme in Höhe von 20.000 €
- Invaliditätshöchstsumme in Höhe von 150.000 €
- Krankenhaustagegeld ab dem 1. Tag in Höhe von 20 €
- Reha-Management in Höhe von 15.000 €
- Service-Leistungen in Höhe von 15.000 €

Invalidität

Wenn durch einen wie oben beschriebenen Unfall eine Invalidität eintritt, können Mitglieder einen Anspruch auf die Invaliditätsleistung des DCV-Rundumschutzes anmelden. Die Invalidität muss innerhalb eines Jahres nach dem Unfall eingetreten sowie spätestens vor Ablauf einer Frist von weiteren zwölf Monaten von einem Arzt schriftlich festgestellt und von Ihnen geltend gemacht sein. Doch was ist Invalidität? Der Versicherungsschutz beschreibt die Invalidität wie folgt:

„Führt der Unfall zu einer dauernden Beeinträchtigung der körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit (Invalidität) des Versicherten, so entsteht Anspruch auf Kapitalleistung aus der für den Invaliditätsfall versicherten Summe.“

Anhand der Schwere der Invalidität errechnet sich die entsprechende Höhe der Versicherungssumme. Je höher der so genannte Invaliditätsgrad ist, desto höher ist die Entschädigungsleistung. Schwere Unfälle sind glücklicherweise selten. Doch auch bei kleinen Unfällen hilft der DCV-Rundumschutz. So gibt es im Rundumschutz keine Mindestschwere der Invalidität. Bereits ab einem Invaliditätsgrad von einem Prozent besteht dem Grunde nach ein Anspruch auf den entsprechenden Teil der Versicherungsleistung.

Wer ist wann versichert?

Auch hier sieht der DCV-Rundumschutz eine klare Definition vor.

„Die Unfallversicherung gilt für Ihre aktiven Mitglieder während der Ausübung des satzungsgemäßen Vereinsbetriebes. In diesem Rahmen besteht Versicherungsschutz auch bei allen Veranstaltungen des Vereins mit Ausnahme von Rock- und Popkonzerten kommerzieller Musiker.“

Der Versicherungsschutz beginnt beim Verlassen der Wohnung und endet mit der Rückkehr in die Wohnung. Somit umfasst dieser auch das sogenannte Wegerisiko. Egal ob auf dem Weg zur wöchentlichen Chorprobe oder zum großen Sommerfest — als Mitglied sind Sie im Vereinsleben bestens geschützt. Wir wissen, dass ohne helfende Hände kaum eine Veranstaltung gestemmt werden kann. Gut zu wissen, dass die helfenden Personen ebenfalls unfallversichert sind, wenn diese bei der Durchführung der versicherten Chorveranstaltung helfen. Das gilt auch für Vor- und Nachbereitungsarbeiten im Zusammenhang mit der Veranstaltung.

Wir weisen an der Stelle ausdrücklich darauf hin, dass Nichtmitglieder (außer oben genannte Helfer) sowie passive Mitglieder nicht versichert sind. Sollten Sie für einzelne Veranstaltungen, zum Beispiel eine Chorreise, die teilnehmenden Nichtmitglieder wie Ehepartnerinnen oder Ehepartner mitversichern wollen, so bitten wir Sie, sich direkt mit der ARAG in Verbindung zu setzen und den möglichen Versicherungsschutz zu besprechen.

Was wird durch den Rundumschutz bei Chorveranstaltungen versichert

Seit Anfang 2020 ist der Chorverband Sachsen-Anhalt dem Rundumschutz der ARAG-Versicherung beigetreten. Somit können unsere Chöre von einer Ausweitung des Versicherungsschutzes bei selbstorganisierten Veranstaltungen profitieren.

Was ist versichert?

Der Versicherungsschutz besteht für alle Veranstaltungen des Gesangvereins mit Ausnahme von Rock- und Popkonzerten. Grundsätzlich bestehen bei Veranstaltungen unterschiedliche versicherte Risiken. Zum einen ist da das Veranstalterisiko. Durch den Rundumschutz ist nun eben dieses Veranstalterisiko versichert. Wird dem Veranstalter ein Verschulden an einem Schadenfall angelastet, zum Beispiel aufgrund der Verletzung von Verkehrssicherungspflichten, so besteht Versicherungsschutz im Umfang des Rundumschutzes. Neben dem Veranstalter besteht für die Mitglieder des Vereins Versicherungsschutz, wenn sie zum Beispiel einen Besucher schädigen. Auch ehrenamtliche Helfer, die nicht Vereinsmitglied sind, sind versichert. Diese werden für die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Veranstaltungen den Vereinsmitgliedern in der Haftpflicht- und in der Unfallversicherung gleichgestellt.

Zum Thema gemietete Sachen

Der Rundumschutz unterteilt sich in drei Schadenarten.

- Personenschäden (Verletzung oder Tötung einer Person)
- Sachschäden (Beschädigung oder Zerstörung einer Sache)
- Vermögensschäden (finanzieller Schaden ohne vorherigen Personen-und/oder Sachschaden).

Eine Unterform des Sachschadens ist der Mietsachschaden. Dieser wird im Rundumschutz gesondert betrachtet und mit einer abweichenden Versicherungssumme versehen. Im Rundumschutz besteht Versicherungsschutz für Schäden an gemieteten fremden Räumlichkeiten, deren Einrichtungen sowie an geliehenen Musikinstrumenten und Musikwiedergabegeräten vereinsfremder Personen.

Sonderfälle bei Veranstaltungen

Von spaßigen Sautrog-Rennen bis hin zu Kinderkarussellen gibt es fast nichts, was es nicht gibt. Viele dieser Sonderfälle sind im Rundumschutz bereits versichert. Einige jedoch nicht, zum Beispiel automatisierte Fahrgeschäfte und Events mit tierischen Begleitern. Hier empfiehlt sich ein Telefonat mit der ARAG.

Was ist noch zu beachten?

Grundsätzlich ist es so, dass derjenige, der den Schaden verursacht hat, diesen auch begleichen muss. So muss zum Beispiel ein Besucher für einen von ihm angerichteten Schaden aufkommen. Deshalb besteht für Schäden durch Besucher und Gäste kein Versicherungsschutz durch den Rundumschutz. In Mietverträgen von Hallen und Räumen wird jedoch häufig eine andere Anforderung an den Mieter gestellt. Hier wird zum Beispiel gefordert, dass der Mieter für alle Schäden an den Räumen aufkommt. Häufig wird auch gefordert, dass der Mieter für alle Schäden der Gäste und Besucher aufkommen soll. In diesen und einigen weiteren Fällen ist besondere Vorsicht geboten. Als Serviceleistung bietet die ARAG den Mitgliedschören an, Mietverträge kostenfrei zu überprüfen.



Ihre Ansprechpartner der ARAG

Björn Bauer	Tel. 0211 963 3707
Anja Goossens	Tel. 0211 963 3706
Marita Loose	Tel. 0211 963 3712
Elke Papay	Tel. 0211 963 3784

E-Mail: duesseldorf@arag-sport.de
www.arag.de/chor

Psst! Nicht singen! Singverbot!

Warum Singen kein verzichtbarer Luxus ist, welche Folgen ein Singverbot haben könnte und wie es trotz Pandemie doch funktionieren könnte

Der Mediziner, Sänger und Leiter des Freiburger Instituts für Musikmedizin (FIM) Prof. Dr. Bernhard Richter schrieb in seinem Buch „Die Stimme“ im Jahr 2014 noch: „Auch wenn Singen und Musizieren grundsätzlich keiner weiteren Legitimation bedürfen - denn Musik muss keinen Zweck erfüllen -, so kann man doch fragen, welchen Sinn Musik aus medizinischer Perspektive hat“. Doch immer öfter muss Musik und neuerdings besonders das Singen im schulischen Kontext um seine Daseinsberechtigung kämpfen. Nach tragischen Infektionsfällen in Chören und Kirchen, Zeitungsberichten mit Titeln wie „Wenn Singen tötet“ und

munsystems als auch die Werte von Glückshormonen wie Endorphinen und Oxytocin steigen, während die Werte des Stresshormons Cortisol sinken. Auch die mit dem Singen verbundenen Körperfunktionen wie die Atmung, Haltung und Tonus, werden durch das Singen positiv reguliert. Darüber hinaus wird selbstverständlich auch ein gesunder und ökonomischer Umgang mit der Stimme selbst geschult. Von dieser Stimmschulung profitieren später nicht nur Vielsprechende, wie Lehrende oder RednerInnen; unsere ganze Persönlichkeit drückt sich im Stimmklang und der Körpersprache aus.



einer unklaren Datenlage beschloss das Bildungsministerium in Sachsen-Anhalt, dass auch in wieder geöffneten Schulen und Kindergärten das Singen und Musizieren unter den derzeitigen Pandemiebedingungen generell oder mindestens in geschlossenen Räumen verboten sein sollte.

STELLEN SIE SICH VOR ES IST SCHULE UND KEINER SINGT ...

Man muss sich die Szenen in Schulen und Kindergärten gar nicht nur vorstellen, in den Wochen vor den Sommerferien konnte man direkt hören und sehen, wie es in Bildungsinstitutionen ohne Gesang ist: still und freudloser. Nicht alle Schulen hatten und haben überhaupt die Ausstattung und Räumlichkeiten, um auf andere Formen des Gruppenmusizierens zurückgreifen zu können und auch Body-Percussion, Boomwhackers, Xylophone, Ukulelen und „das Rap-Huhn“ bieten nicht ausreichend Material, um die Lücke zu schließen, die ein Singverbot reißt. Musikunterricht wäre auch ohne Gesang möglich - ja. Wenn man aber den Zusammenhang zwischen dem Singen und der kindlichen Entwicklung in den Blick nimmt, wird schnell deutlich, wie wichtig das Singen als Kernbestandteil des Unterrichts ist.

WELCHE FOLGEN HÄTTE EIN LÄNGERES SINGVERBOT?

Die körperlichen, gesundheitlichen und medizinisch nachweisbaren Effekte wurden inzwischen von zahlreichen Studien weltweit erfasst. Bei Menschen, die aktiv singen, wurde beispielsweise mehrfach nachgewiesen, dass sowohl die Abwehrkräfte des Im-

SINGEN IN DER GRUPPE BESONDERS WERTVOLL

Besonders in der Gruppe wird beim Singen die auditive Wahrnehmung, das Zuhören geschult. Aber auch das Spüren der Vibrationen durch das Singen, vor allem beim Selbstklingen, ist eine sinnliche Erfahrung. Dieser Effekt spielt im Sinne der Selbstwahrnehmung ebenfalls eine Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung.

Für gelingende Kommunikation steht auf der anderen Seite der eben angeführten Wahrnehmung die Sprachkompetenz. Das Singen von Kinderliedern, gerade mit für Kinder herausfordernden Lauten, kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Besonders im geschützten Rahmen der Gruppe kann hier individuelle Förderung stattfinden, ohne dass kleine Mängel zu sehr auffallen. Ein weiterer Nutzen des Singens ergibt sich im Umgang mit schwerwiegenden Sprechstörungen wie dem Stottern. Beim Singen werden mit Leichtigkeit sämtliche Stimmfunktionen geübt, die neben dem Singen auch für eine lebendige Sprechstimme wichtig sind. Selbst Sprachen, Fremdsprachen, Dialekte oder die Hochsprache können durch Lieder leichter gelernt und wiederholt werden. Dazu müssen Texte, Abläufe, Melodien und vollführte Bewegungen gelernt und erinnert werden. All dies fördert das Konzentrations- und Gedächtnisvermögen.

SINGEN: EIN BAUSTEIN DER ENTWICKLUNG

Auch im Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl scheint das Singen in der Gruppe von besonderer Bedeutung zu sein. Liedinhalte, Tonalität aber vor allem Stimmgebung machen das Singen zu einer emotional bedeutsamen und Empathie fördernden Erfahrung, auch wegen der bereits erwähnten, vermehrten Hormonausschüttung. Das gleichzeitige Singen exakt gleicher Laute, gemeinsames Einatmen und die Anpassung des eigenen Gesangs an einen gemeinsamen Klang verlangt Selbstkontrolle und fördert das Einfühlungsvermögen. Viele kennen und nutzen diesen Effekt des Singens aktiv als Möglichkeit der emotionalen Selbstregulation z. B. im Umgang mit Angst, um sich zu beruhigen.

Im Bereich Sinn, Werte und Religion mag man zuerst an Liedinhalte denken, die oft bedeutsame Werte, religiöse Inhalte oder auch Witz und Humor vermitteln. Doch auch ungeachtet des Inhalts dürfte die Erfahrung, in einem Chor eine tragende Stimme

zu haben, von vielen ChoristInnen als Sinn stiftend empfunden werden. In Fernseh- und Radiobeiträgen, derzeit auch in der ZDF-Doku-Serie „Unvergesslich - der Chor für Menschen mit Demenz“, beschreiben ChoristInnen das gemeinsame Singen mit dem Ziel einer Aufführung daher auch als motivierendes Highlight ihrer Woche.

Bereits diese Beschäftigung mit dem Thema Singen lässt erahnen, welche Folgen ein generelles Singverbot hätte. Nicht alles lässt sich ohne weiteres durch andere Aktivitäten wie das Lesen von Büchern, gemeinsame Spiele oder das Rezitieren von Kinderreimen und Versen - geschweige denn von vermeintlich wichtigeren Kernfächern wie Mathematik - abdecken. Aufgrund des Mehraufwands werden bestimmte Entwicklungsbereiche schlussendlich sicher mehr als einmal nicht angesprochen bleiben.

Das alleinige oder gemeinsame Singen, besonders im Hinblick auf Aufführungen, ist für viele Menschen aller Altersstufen eine Quelle der Anerkennung und steigert das Wohlbefinden. In einer Studie von Cliff und Hancox wurde 2010 bestätigt: Singen verbessere die Lebensqualität, wirke selbst-bestärkend und baue Stress ab. Singen befreit und ermutigt also gleichsam zum Forschen und Entdecken. Noch bevor Kinder sprechen, singen sie in fröhlichem, melodischem und experimentellem Brabbeln vor sich hin und erforschen so die Stimme und alle nötigen Artikulationswerkzeuge. Singen ist auch deshalb als eine der elementarsten Ausdrucksmöglichkeiten anzusehen. Wir alle kennen die verbindende Kraft von Melodien, die manchmal mehr sagen als 1.000 Worte und über Sprachgrenzen hinweg verständlich sind. Die Stimme selbst, aber insbesondere das Hören von Stimmen, besonders die der Mutter, ist uns in die Wiege gelegt. Eine hingebungsvoll gesungene Melodie berührt uns deshalb ein Leben lang direkt und ohne Umwege.

Claudia Spahn führte 2008 eine Interview-Studie mit Kindern durch, die in Chören singen. Auf die Frage, was sie im Chor außer dem Singen noch lernen würden, antworteten die Kinder: Erhöhte Aufmerksamkeit und Konzentration, Freude, Geselligkeit und Zusammensein mit anderen, Zusammengehörigkeitsgefühl, gegenseitige Hilfe und gegenseitigen Respekt, soziale Unterstützung, Einhaltung von Regeln, Durchhaltevermögen, Disziplin, Ernsthaftigkeit, Fremdspracherwerb und Leistungsbereitschaft.

ZUSAMMENFASSEND LÄSST SICH ALSO SCHLUSSFOLGERN:

Wäre das Singen in Bildungseinrichtungen weiterhin pauschal verboten, könnte großer Schaden angerichtet werden. Das beherzte, aus voller Brust geschmetterte Lieblingslied - und sei es die hundertste Wiederholung von „Laterne, Laterne“ oder „Über den Wolken“, ist schwer durch andere Aktivitäten zu ersetzen. Man könnte versucht sein, gesungene Lieder einfach per Abspielgerät zu ersetzen: Im Unterricht, an Weihnachtsfeiern, zum Geburtstag und am Tag der Abschlussfeier. Doch wir wissen, dass dies nicht die gleichen Effekte haben kann - weder in Bezug auf die Stimmung, noch auf die Entwicklung der Kinder. Schulveranstaltungen ohne den Schulchor und ohne Gesang werden zumindest ein Stück trostloser sein. Und wie würde sich das auf die Berufe auswirken? Wer z. B. ErzieherIn werden will, sollte aus o. g. Gründen in der Lage sein, mit den Kindern zu singen. Dies lässt sich kaum in zwei bis drei Jahren 14-tägigem Musi-

kununterricht erlernen. Die Folgen von fehlenden Musikpädagogen und Unterrichtsausfall haben sich schon ohne Singverbot bei den Fähigkeiten der BerufsfachschülerInnen niedergeschlagen. Mit einem weiteren Singverbot würde ein ganzer Jahrgang werdender ErzieherInnen kaum Erfahrungen im Singen und im Singen mit Kindern sammeln können und somit als MultiplikatorInnen ausfallen. In anderen Branchen, z. B. in der Kulturbranche wäre sicherlich ebenfalls ein wirtschaftlicher Schaden zu erwarten.

Käme ein pauschales Singverbot an Schulen, müssten parallel zumindest Musikvereine, Musikschulen und Chorverbände massiv und breitenwirksam gefördert werden. Kulturelle Bildung und allgemeine Entwicklungsförderung darf nicht nur finanzstarken Eliten und Kindern von MusikerInnen vorbehalten sein. Würde das Singen für längere Zeit wegfallen, könnte stark zugespitzt gesagt eine unglücklichere und an Sprache und Kultur ärmere Generation heranwachsen.

WIE KÖNNEN WIR ENTGEGENWIRKEN?

Was könnte nun getan werden, um Infektionsschutz in Zeiten einer Pandemie mit dem Grundbedürfnis nach Gesang in Kindergarten, Schule und Gesellschaft zu vereinen? Der anfangs zitierte Wissenschaftler Bernhard Richter und seine KollegInnen des Freiburger Instituts für Musikermedizin (FIM) versuchen Antworten aufgrund von Daten und Fakten zu geben. Natürlich ist Singen im Freien die sicherste und daher empfehlenswerte Variante. Singen im Hof während in angrenzenden Räumen Klassenarbeiten oder sogar Abschlussprüfungen geschrieben werden, ist jedoch nur schwer zu realisieren. Und sobald Herbst und Winter anbrechen, ergeben sich für das Singen im Freien zusätzliche Probleme. Ohne Überdachung wird ein kalter und verregener Herbst das Singen sicherlich verhindern. Andere Varianten, dem Virus auch singend verantwortungsvoll zu begegnen, wurden vom FIM bereits im „4. Update zur Risikoabschätzung“ am 17. Juli genannt. „In-coming Kontrolle“, größere Räume, Abstände, CO₂-Messgeräte und verkürzte Lüftungsintervalle wären Möglichkeiten eines Risikomanagements. Und auch das Singen mit Maske stellt möglicherweise eine bessere Alternative dar, als gar nicht zu singen. Jahrelang trainieren GesangslehrerInnen und ProfisängerInnen den vorderen Stimmsitz mit dem häufig sogenannten „Singen in die Maske“ - vielleicht wäre die Corona-Pandemie in dieser Hinsicht sogar eine Chance, Stimmen zu schulen, anstatt sie verstummen zu lassen.

(Gekürzte Fassung aus der Zeitschrift des Schwäbischen Chorverbandes SINGEN 9/2020)

Autorin: Maggie Horrer



Maggie Horrer, Jahrgang 1984, studierte in Freiburg und Luzern Jazzgesang und Musikpädagogik (M.A.). Sie lebt und arbeitet in Freiburg im Breisgau, wo sie Gesang an der Jazz & Rock Schule und Musik an der staatl. Erzieherfachschule unterrichtet.

In Memoriam Prof. Friedrich Krell

Mit 92 Jahren ist Ende Oktober der Gründer und langjährige Leiter des Rundfunk-Jugendchores und Gründungsdirektor des Landesmusikgymnasiums Wernigerode Prof. Friedrich Krell in Wernigerode verstorben.

Zeit seines Lebens prägte Prof. Dr. Krell die Chormusik Deutschlands. Mit dem von ihm 1951 gegründeten Chor der Erweiterten Oberschule „Gerhart Hauptmann“ Wernigerode, seit 1973 Rundfunk-Jugendchor, formte er ein Spitzenensemble, das bereits ein Jahr nach seiner Gründung internationale Preise errang. Zahlreiche Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen dieses Chores prägten ein besonderes Klangbild von hohem Wiedererkennungswert und beispielhafter Interpretation. Im Zentrum standen sowohl die Wiedergabe eines unprätentiös vorgelegten Volksliedes gegenüber der vollklingenden romantischen Musik eines Brahms oder Mendelssohn-Bartholdy, die Förderung zeitgenössischer Chormusik wie auch die Aneignung geistlicher Chormusik, vor allem der mitteldeutschen Barockmusik. Auch führte seine musikwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Chormusik der Renaissance zu einer beispielgebenden und nachhaltigen Interpretationskultur.

Im Jahr 1995 gründete Prof. Friedrich Krell im Auftrag des Landesmusikrats Sachsen-Anhalt den Landesjugendchor Sachsen-Anhalt, der unter seinem Dirigat schnell zu einem auch für internationale Musikfeste, bspw. der Händel-Festspiele Halle und Göttingen, interessanten künstlerischen Partner heranwuchs. In beiden Chören wurde er zu ihren Ehrendirigenten berufen.

Mit seinem Wirken hat er wichtige Impulse in die Chorlandschaft Sachsen-Anhalts und weit darüber hinaus gesandt. So prägten viele seiner ehemaligen Schüler heute das Musikleben in Sachsen-Anhalt und ganz Deutschland.

Darüber hinaus war er langjähriger Vorsitzender des Choraussschusses des Landesmusikrates und Initiator des Johannes-Brahms-Chorfestivals in Wernigerode.

Er stand dem Chorverband Sachsen-Anhalt in den ersten Jahren als Berater im Musikbeirat zur Verfügung und hat viel von seiner Erfahrung in die Arbeit des Verbandes einfließen lassen. Dafür sind wir ihm noch heute dankbar. Mit der Verleihung der Friedrich-Schneider-Medaille würdigten wir 2016 seine vielen Verdienste für den Chorgesang in Sachsen-Anhalt und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Wo finde ich neue Sängerinnen und Sänger?

(Beitrag aus der Zeitschrift SINGEN des Schwäbischen Chorverbandes 10/2020)

Eine zentrale Aufgabe jeder Chorleiterin, jedes Chorleiters ist die Werbung fürs Mitsingen. Ein Chor ist heute keine festgefügte Gruppe mehr, der Zusammenhalt muss stets gepflegt und gefördert werden und sollte für neue Mitglieder attraktiv sein. Ein Ensemble schrumpft schnell und verliert durch Wegzug, Ausscheiden aus Altersgründen oder die in der langen Corona-Pause liebgegewonnene Berieselung durch Netflix auf dem gemütlichen Sofa seine Sängerinnen und Sänger.

Im Folgenden einige Anregungen aus der Praxis, wie man Menschen fürs Singen im Chor begeistern kann.

WEN KÖNNEN WIR EINLADEN?

Natürlich träumen wir Chorleiter alle von einer jungen, im Singen und Hören geschulten, hoch flexiblen und höchst motivierten Chorgruppe, ausgewogen in den Stimmgruppen, mit einem transparenten Chorklang. Oft stehen wir aber vor einer Gruppe, eher Silbersee – von der Haarpracht her, ausgedünnt in den Stimmgruppen Tenor und Sopran, unausgewogen in der Besetzung, müde nach langen Arbeitstagen. Sie alle sind dem Chor seit vielen Jahren treu verbunden, das gemeinschaftliche Singen bedeutet ihnen viel. Diese Gruppe soll wieder wachsen, größer und leistungsfähiger werden. Hier müssen wir realistisch bleiben und uns überlegen, wer passt dazu, wer könnte zur Bereicherung beitragen? Wir müssen unser Wohnumfeld innerlich abtasten, in welcher Lebensphase sind Menschen offen, etwas Neues zu starten? Versetzen wir uns einmal in andere hinein, wer könnte sich für unseren Verein interessieren? Hier ein paar Gedanken:

Nach einem Umzug in eine neue Umgebung: ein Chor bietet die Chance, am neuen Wohnort Kontakte zu knüpfen, über die Generationen hinweg, zu Alteingesessenen, zu anderen Neubürgern. Warum nicht im Neubaugebiet gezielt für einen Chor werben, sei es mit einer Einladungskarte im Briefkasten, mit einer Werbeaktion bei einem Straßenfest oder so, wie es ein älterer Landwirt gemacht hat, der angeboten hat, mit Traktor und Anhänger Erdfrucht zu übernehmen, falls man im Gegenzug einmal zum Schnuppern in den Chor kommt.

Sobald wir im Berufsleben gefestigt sind: die KollegInnen kennt man zur Genüge, aber irgendwie fehlt der Kontakt zu anderen Menschen im Wohnumfeld. Jetzt hat man Lust und Zeit etwas Neues zu wagen. Warum nicht gezielt für diese Gruppe werben, der Versuch ist es wert.



Ulrich Mangold

wirkt als Kirchenmusiker an der Leonhardskirche in Stuttgart-Mitte und an der Paul-Gerhardt-Kirche in Stuttgart-West. Er leitet vier Chöre: Leovokal, Paul-Gerhardt-Chor, Eltern Chor und den Chor der Musikakademie für Senioren.

Ein weiterer Schwerpunkt seines musikalischen Wirkens ist die Arbeit mit Orchestern. Er ist Initiator und Künstlerischer Leiter der Musikakademie für Senioren Baden-Württemberg e.V.

Sobald die Kinder aus dem „Gröbsten“ raus oder gar schon am Ausziehen sind: Jetzt ist Zeit, wieder etwas Gutes, Neues für sich selbst zu tun. Idealerweise mit einer Freundin oder der Partnerin, dem Partner zusammen.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand: Ja, man ist dann schon reifer, aber hat Zeit und Lust auf Neues, auf interessante Menschen und kann den lang gehegten Traum, Musik zu machen, endlich ausleben. Diese Gruppe hat die Zeit und teilweise die finanziellen Möglichkeiten, sich umfassend zu schulen, z.B. durch Gesangsunterricht. Menschen, die neu im Ruhestand sind, bringen neben der musikalisch-geselligen Bereicherung oft enorme Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die für die Leitung und Verwaltung eines Vereins von unschätzbarem Wert sind.

CHOR NEU DENKEN - NEUE CHORFORMEN FÜR NEUE ZIELGRUPPEN

Noch bevor man neue Mitglieder in den Chor bringt, muss man sich überlegen, wie man sie integrieren kann. Oft ist es sinnvoll, neue SängerInnen zunächst in einer eigenen Gruppe Erfahrungen sammeln zu lassen. Diese sollte gezielt an die bestehende Chorarbeit gekoppelt werden und

mit dieser im Austausch stehen. Die Schwierigkeit ist, dass beim Einstieg in eine erfahrene Chorgruppe, die Schwelle hoch ist, es fehlen die Erfahrung, die Notenkenntnisse, die eigene Stimme muss erst gefunden, entwickelt und das Hören geschult werden.

Man sollte sich beim Werben für einen Chor bewusst machen, dass wir Menschen dazu neigen, wenn wir uns auf etwas Neues einlassen, uns am liebsten in der gleichen Altersgruppe bewegen und die Interessen und der (musikalische) Geschmack ebenfalls übereinstimmen sollten. Hier ein paar Ideen für besondere Chorformen und Anregungen für Veränderungen:

Eltern-Chor: ein Chor, der vormittags probt, sobald die größeren Kinder im Kindergarten sind, mit gleichzeitiger Kinderbetreuung im Nebenraum für die kleinsten Geschwisterkinder. Diese kann durch Mitsängerinnen im Ruhestand aus den anderen Chören erfolgen.

Ein wunderbares Netzwerk für junge Eltern. Dort wird die gleiche Literatur wie in den anderen Chören erarbeitet und die SängerInnen kommen in der Endphase vor den Aufführungen zu den letzten Proben mit dazu.

Chor für Menschen im Ruhestand: es gibt viele Menschen, die in jungen Jahren in der Schule oder einem Kinderchor gute Erfahrungen mit dem Singen gemacht haben. Ein Berufsleben lang träumten sie davon, wieder einmal in einem Chor zu singen, der Beruf, die Familie haben es jedoch nicht zugelassen. Im Ruhestand haben sie jetzt Zeit, freuen sich über neue Kontakte, sind aber nicht in jedem Chor ihres Alters und der fehlenden Erfahrung wegen willkommen. Dieser Chor könnte auch tagsüber proben.

Chor-Schule: Eine neue Chorgruppe, angeschlossen an einen bestehenden Chor, in der Probleme beim Notenlesen, Entwickeln und (Wieder-)entdecken der Gesangsstimme in Ruhe angepackt werden.

Kneipensingen: ein erster Einstieg ins Singen kann über ein offenes, zunächst einstimmiges Singerlebnis erfolgen. Einige ChorsängerInnen treffen sich in einer Kneipe und laden offen zum Mitsingen ein. Natürlich muss der Wirt im Vorfeld eingebunden werden, aber auch er freut sich über neue Gäste. Ein E-Piano oder ein altes Kneipenklavier, auf dem schwungvoll begleitet wird, unterstützt die Wirkung.

Offenes Weihnachtsliedersingen: Ein offenes Weihnachtsliedersingen bietet die Möglichkeit, ganze Familien fürs Singen zu begeistern. An einem Adventsnachmittag in gemütlicher Runde gemeinsam Weihnachtslieder zu singen ist eine Möglichkeit für Viele, die eigene Stimme wiederzuentdecken. Dies kann auf lokaler Ebene ein schönes Gemeinschaftserlebnis sein, bei der fürs Chorsingen geworben werden kann. Schafft man es, den örtlichen Sportverein dafür zu begeistern, so kann man vielleicht ein gan-

zes Fußballstadion füllen, wie dies in Berlin gelingt.

Schnupperprobe: Jedes Chormitglied bringt zu einem bestimmten Termin mindestens eine Person mit, die die Chorarbeit auf diese Weise kennenlernen soll. Die persönliche Werbung durch die Chormitglieder ist immer die wichtigste und effektivste.

Kooperationen anstreben - Partnerchöre suchen:

Es ist faszinierend, dass wir so eine reiche Chorlandschaft haben. Versuchen wir einmal, andere Chöre nicht als Konkurrenz zu sehen, sondern als Kooperationspartner. Dies bietet enorme Chancen. Die Gruppe wird größer und leistungsfähiger und dadurch auch für Neuzugänge attraktiver. Man kann so auch größere Werke aufführen, die sonst nicht leistbar wären. Die wochenlangen Proben werden belohnt mit einer zweiten Aufführung am Konzertort des Partnerchores. Man kann sich mit dem/der ChorleiterIn des anderen Chors in den Proben abwechseln und diese effektiver gestalten, indem man im Partnerchor korrepetiert oder Proben mit einzelnen Stimmgruppen übernimmt und natürlich auch umgekehrt. Die SängerInnen haben zwei Probentermine und Orte zur Auswahl und könnten sogar zweimal in der Woche proben. Dies ist eventuell für Neusänger interessant, die sich richtig „reinknien“ und schnell Erfahrung sammeln möchten.

Nachbarschaftschor: Für viele Menschen ist es spannend, Leute aus der direkten Nachbarschaft kennenzulernen. Vielleicht entsteht daraus nur eine kleine Gruppe, aber für ein zeitlich begrenztes Projekt kann sich dieser Aufwand lohnen, wenn man es versteht, diese Gruppe an einen bestehenden Chor anzugliedern.

Literatur, die anspricht: Die Literaturauswahl, die für ein Konzertprojekt getroffen wird, ist entscheidend für die Attraktivität für neue SängerInnen. Diese muss auch von der Stammbesetzung gemeistert werden und sollte zu ihr passen.

Probenbeginn – andere Uhrzeit, andere Tageszeit, anderer Wochentag: Gerade in Chören, deren überwiegende Mehrheit aus Mitgliedern im Ruhestand besteht, sollte diskutiert werden, ob man die Probe nicht auf den Vormittag oder Nachmittag verlegt. Dann sind alle noch „frisch“ und voller Energie, man muss nicht abends und bei Dunkelheit aus dem Haus und kann eine gemütliche Kaffeepause einlegen für den wichtigen Klatsch und Tratsch.

Mit der Entscheidung, gezielt bei Menschen im Alter 60+ zu werben, hat man am Ende eine homogenere Gruppe und eventuell schneller mehr neue Mitglieder.

Ein Jugendchor, der am Samstagnachmittag probt, bietet die Chance, eine Anfahrt aus einem großen Einzugsgebiet zu bewältigen und ermöglicht es Studierenden oder Azubis die auswärts leben, zur Probe zu kommen. Dies funktioniert nur, falls diese schon als Kinder und Jugendliche in

diesem Chor gesungen haben und er ihnen zur musikalischen Heimat geworden ist.

PROJEKTE ERLEICHTERN DEN EINSTIEG

Idealerweise erfolgt eine Werbeaktion in Verbindung mit einem Chorprojekt. Offen für Neues, zeitlich begrenzt und überschaubar mit einer attraktiven Aufführung am Ende. Zunächst muss diese Aufführung gut geplant und dann rückwärts berechnet werden, wie viele Proben, Ganztagsproben oder gar ein Probenwochenende in einem Tagungshaus dafür notwendig sind. Allerspätestens sechs Wochen vor diesem errechneten Probenstart sollte die Werbung dafür erfolgen.

Ein weiterer Vorteil beim Einladen für ein Projekt ist, dass sich auch die „alten Hasen“ in die neue Literatur einarbeiten müssen, das schafft eher ein Gefühl der Gleichheit.

WERBUNG, ABER WIE?

Alle Chormitglieder sind hierbei gefordert, im Kollegen- und Freundeskreis von diesem Chorprojekt zu schwärmen, dafür brauchen sie einen Flyer mit allen Daten, den sie verteilen können. Auf der Chor-Homepage muss dieses Chorprojekt detailliert beschrieben und mit ansprechenden Bildern beworben werden. Die Presse sollte informiert und eingebunden werden, damit über das neue Projekt berichtet wird. Neue Medienkanäle wie Instagram, Whatsapp, evtl. Snapchat oder das mittlerweile hauptsächlich von der Altersgruppe 60+ noch genutzte Facebook müssen bedient werden, im besten Falle von Menschen, die dort viel „unterwegs“ und wirklich zu Hause sind.

ARGUMENTE FÜRS SINGEN IM CHOR

Gerade jetzt, in der Pandemiezeit, in der das Singen - für uns alle bisher unvorstellbar - mit Gefahr assoziiert wird, ist es wichtig, die guten Argumente fürs Singen im Chor und den Nutzen für die Gesundheit und unsere Gesellschaft wieder in das allgemeine Bewusstsein zu rücken. Wir haben inzwischen gelernt, wie wir proben können, ohne eine ganze Chorgruppe durch einen Super-spreader zu infizieren. Hier stichwortartig einige Argumente, die wir in unsere Werbung fürs Singen im Chor einbringen müssen, damit Singen wieder positiv gesehen wird:

Gesundheitliche Aspekte:

Das Singen ...

- baut Stresshormone (Adrenalin) ab und schüttet Glückshormone aus
- stärkt das Immunsystem durch eine vermehrte Produktion von Immunglobulin A
- wirkt harmonisierend und regulierend auf die Psyche
- dämpft negative Gefühle, macht selbstbewusster
- schult unsere (Sprech-)Stimme, unseren Verstand und unser Gedächtnis

- vernetzt die rechte und linke Gehirnhälfte
- schult die Sprache, hilft beim Erlernen einer Fremdsprache

Kulturelle und soziale Aspekte:

- wir machen Musik mit unserem (ur)eigensten Instrument, unserer Stimme
- wir gestalten Kultur, wir werden Teil eines Kunstwerkes
- man entwickelt Teamfähigkeit und soziales Verhalten
- Singen macht uns und anderen Freude, schafft Gemeinschaft, ermöglicht Begegnung
- Singen erleichtert den Spracherwerb (wichtig für Kinder)
- Singen hilft bei der Integration und fördert die Empathiefähigkeit

WILLKOMMENSKULTUR IM CHOR

In meinen Chören gibt es einen Tabu-Satz: „Da sitzt immer die Erika“. Anfangs musste ich beobachten, wie neue Chormitglieder, die zum Schnuppern kommen, von Platz zu Platz gehen mussten und immer weitergereicht wurden und sich aufs Herzlichste unwillkommen fühlen mussten. Dies geht überhaupt nicht. Willkommenskultur muss in so einem Fall thematisiert und geübt werden. Neue Gesichter müssen freudig begrüßt, angesprochen und herzlich willkommen geheißen werden. Am besten setzt man sie neben jemand sehr Erfahrenen mit sicherer Stimme. Dies schafft etwas Unmut bei denen, die sich sonst gerne neben diese sicheren SängerInnen setzen, und jetzt verunsichert sind. Wie ist dies dann bei der nächsten Probe, bleibt es bei dieser neuen Sitzordnung?

Dieses Problem lässt sich bei gezielter Werbung für ein Projekt lösen, denn dann kommen hoffentlich viele Neue gleichzeitig, die man dann zusammensetzen kann. Überhaupt ist für den ganzen Chor eine gezielte Rotation gut und häufige Änderung der Sitzordnung gut, denn dadurch schulen wir das Hören, was sich positiv auf den Chorklang auswirkt.

Mit diesen Zeilen möchte ich ein paar Ideen weitergeben, wie alternde, schrumpfende Chöre zukunftsfähig werden können. Nach unserer Corona-Pause sind viele Chöre kleiner geworden, müssen sich wieder neu finden. Noch können wir nicht mit attraktiven Konzertzielen werben, sollten uns aber Gedanken machen, wie wir losstarten möchten, sobald Chorsingen wieder unbeschwert möglich ist. Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute!

Ulrich Mangold

„Eine Vision nimmt Gestalt an“



Der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller (2. v.l.), DCV-Geschäftsführerin Veronika Petzold und Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbands (5.v.l.) mit Marcus und Andreas Fröhe von der Zimmererei Kai Vater GmbH & Co. KG auf dem Dach des zukünftigen Deutschen Chorzentrum. Bild: Rüdiger Schestag

Richtfest für das Deutsche Chorzentrum

Ende Juli wird Richtfest für das Deutsche Chorzentrum in Berlin-Neukölln gefeiert. Veronika Petzold, Geschäftsführerin des Deutschen Chorverbands, über die Hintergründe des Großprojekts

Interview: Nicole Eisinger

Frau Petzold, welche Idee steht hinter dem Projekt Deutsches Chorzentrum?

Aus einem einfachen Gedanken wurde schnell eine große Vision. Zunächst sollte nach dem Verkauf der verbandseigenen Immobilie in Köln und Umzug des Deutschen Chorverbands 2008 nach Berlin „nur“ wieder eine neue Geschäftsstelle, gemeinsam mit dem Chorverband Berlin, entstehen.



Veronika Petzold
Geschäftsführerin des
Deutschen Chorverbands

Und was passierte dann?

Bis 2014 wurden 21 verschiedene Objekte in Berlin gesichtet, auf ihre Eignung geprüft und mit jedem neuen Standort entstanden neue Ideen. Lange meinten wir, einen eigenen Veranstaltungssaal zu benötigen, eine Konzertstätte für unsere Chöre, bis wir irgendwann auch diesen Gedanken wieder aufgegeben haben, denn in Berlin mangelt es nicht an Konzerträumen. Auch ist es nicht die Aufgabe des Deutschen Chorverbands, ein eigenes Konzerthaus zu betreiben. Unsere Stärke ist die Entwicklung großer Veranstaltungen, wie es das Deutsche Chorfest oder die chor.com sind, oder Initiativen wie „Die Carusos“ zum Singen im Kindergarten sowie Öffentlichkeitsarbeit für das Chorsingen und Serviceangebote für unsere Mitglieder zu bieten.

Was heißt das fürs Deutsche Chorzentrum?

Es ist zuallererst der Ort, wo unsere Ideen und Projekte geschmiedet und Partnerschaften entwickelt werden. Die

Deutsche Chorjugend wird bessere Entfaltungsmöglichkeiten bekommen und es wird ein Hotspot für die Amateurmusik in Berlin werden, weil neben dem Berliner Chorverband auch der Landesmusikrat Berlin ins Haus einzieht und das Education-Programm der Berliner Philharmoniker „Vokalhelden“ seinen Neuköllner Standort dort aufschlägt. Und natürlich wollen auch wir selbst unmittelbar in den Bezirk hineinwirken. Wir können das, weil wir mit dem Heimathafen Neukölln, einem etablierten Veranstaltungs- und Festivalort Berlins, und umliegenden Musikstätten wie der Neuköllner Oper oder der Musikschule Neukölln kooperieren werden. Nicht zuletzt wird ins Haus auch eine musikalische Kindertagesstätte für 70 Neuköllner Kinder einziehen, sodass zusätzlich ein unmittelbarer Bezug zu den Menschen im Kiez entsteht.

Und warum gerade Berlin-Neukölln?

Uns war ein Standort wichtig, der ein kulturelles Umfeld bietet, das ganz neue Kooperationen ermöglicht. Ich finde es richtig, dass das Deutsche Chorzentrum nicht zwischen den Statussymbolen der musikalischen Hochkultur, also zwischen Philharmonie, Konzerthaus und Staatsoper steht, sondern mitten im Leben – so wie unsere Chöre, unsere Vereine und jeder Chorbegeisterte es auch tun. Neukölln passt gut zu uns.

Was soll künftig alles im Chorzentrum passieren?

Von hier aus werden alle bundesweiten Programme des Deutschen Chorverbands und der Deutschen Chorjugend koordiniert und entwickelt, hier werden wir regelmäßige Veranstaltungen mit bundesweiter Beteiligung anbieten und unsere Beratungsleistungen sowie die gesamte Verbandsarbeit koordinieren. Und hier können wir auch ganz real Ansprechpartner unserer Chöre sein, wenn sie zum Beispiel in Berlin ein Treffen mit ihren Bundestagsabgeordneten haben. Das Deutsche Chorzentrum wird keinesfalls ein Verwaltungszentrum, sondern bietet auch Raum für Fortbildungsveranstaltungen und kleinere, musikalische Projekte oder Probenarbeit. Damit kann es ein sehr lebendiger Ort werden – nicht im Sinne eines Konzerthempels mit ganzjährigem Spielbetrieb – aber als Ideenschmiede und Labor für unsere prosperierende Szene. Und nicht zu vergessen: Hier entsteht auch Deutschlands einziges monatlich erscheinendes Vokalmagazin, die Chorzeit, mit der wir stets den Puls der Chöre messen.

Inwiefern kann die ganze Chorlandschaft davon profitieren?

Mit dem Deutschen Chorzentrum bekommen alle Ama-

teurchöre in Deutschland eine feste Adresse, mitten in Berlin. Wir haben hier künftig den authentischen Ort für wichtige kulturpolitischen Lobbyarbeit, für soziales Engagement und Wertschätzung der Arbeit von Chören und ihrer Bedeutung für unsere soziale Gemeinschaft, in den Städten wie auf dem Land. Wir brauchen viel mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung für das Chorsingen als kulturelles Gut und vor allem für seine tausenden ehrenamtlich tätigen Protagonisten. Gemeinschaftliches Singen ist immer auch soziale Gemeinschaft und wir merken gerade in der Corona-Krise, wie wichtig dieses manchmal belächelte Hobby für jeden Einzelnen von uns und unsere Gesellschaft insgesamt ist.

Was waren die größten Herausforderungen bislang?

Da gab es so einige! Der Prozess hat sich ja über einige Jahre hingezogen, bis wir den richtigen Standort hatten, die Bauplanungen und Genehmigungsverfahren gelaufen und alle Zuwendungsgeber und die Bank mit im Boot waren. Und es war eine sehr große Herausforderung, alle im Deutschen Chorverband mitzunehmen und davon zu überzeugen, dass es eine richtige Entscheidung ist, diese große Investition einzugehen, die aber echte Zukunftssicherung bedeutet. Leider konnten wir davon nicht alle überzeugen.

Was waren gute Erfahrungen?

Wir haben ganz unerwartete Partner und Unterstützer gefunden. Unsere Zuwendungsgeber und die Bank haben trotz mancher Schwierigkeiten nie das Vertrauen zum Projekt verloren und bis heute immer zu uns, vor und hinter uns gestanden. Die beteiligten Landes- und Bezirksverwaltungen, ob Kultur-, Jugend-, Bau-, Umwelt- oder Sanierungsbeauftragte, sehen im Chorzentrum einen willkommenen Akteur für Berlin. Spannend war zu erfahren, dass überall Menschen arbeiten, die selbst in Chören singen oder in Ensembles spielen und deshalb ein ganz persönliches Interesse zeigen. Das hat den einen oder anderen Vorgang beschleunigt und geholfen, manche Hürde zu nehmen.

Auch bei der Finanzierung hat sich ja nochmals ein bisschen was bewegt, seit im Frühjahr 2018 die Baugenehmigung öffentlich übergeben worden ist ...

Als wir im März 2018 von Frau Dr. Giffey die

Baugenehmigung exakt an ihrem letzten Tag als Bürgermeisterin von Neukölln erhielten, war das ein wichtiges Signal für unsere Förderer und ein Meilenstein für die Finanzierung, die seit Februar 2020 nun komplett ist. Wir werden seitens des Landes Berlin durch die Lotto Stiftung für den Berliner Chorverband und den Landemusikrat unterstützt und die Senatsverwaltung für Jugend fördert den Ausbau der Kindertagesstätte. Der Hauptzuwendungsgeber ist aber die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Um das Verhältnis zwischen öffentlichen Fördermitteln und Eigenengagement für ein solches Bauprojekt zu wahren, muss selbstverständlich auch der DCV seinen Beitrag leisten und mehr als 25 Prozent der Gesamtkosten erbringen. Der Erlös des Hauses in Köln, Förderkredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und ein Bankdarlehen sichern das ab. Wir haben es also mit einer sehr komplexen Finanzierungsstruktur zu tun. Aber hier geht es um die langfristige Zukunftssicherung für den DCV, für die Berliner Chorverband und Landesmusikrat und auch für den Kindergarten.

Gibt es schon konkrete Pläne für die Eröffnung im nächsten Jahr?

Wenn uns das Glück beim Bauablauf weiterhin so treu bleibt, wird die Eröffnung im Zuge der Länderversammlung Anfang März 2021 stattfinden – selbstverständlich unter Beteiligung unserer Mitgliedsverbände, aller Zuwendungsgeber und Weggefährten der letzten Jahre. Wir planen als Rahmen dafür eine neue Ausgabe unseres Festivals Chor@Berlin, dieses Mal natürlich im Heimathafen und in enger Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren im Deutschen Chorzentrum. Auch wollen wir weitere Institutionen aus dem Umfeld einladen mitzuwirken, um die Eröffnung zu einem gemeinsamen Event in und für Neukölln und Berlin zu machen.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ganz ehrlich? Dass es endlich vollbracht ist! Und ich freue mich darauf, dort täglich zu arbeiten und auf die guten Arbeitsbedingungen, auf die Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen und darauf, dass uns dieser Ort auch als Team ganz neu inspiriert. Und gewiss werden wir dort auch singen: von den Balkonen, auf der Terrasse und sicher in unserem Seminarraum, und bestimmt im Heimathafen Neukölln.

Impressum

Informationsmagazin
des Chorverbandes
Sachsen-Anhalt e.V.
im Deutschen
Chorverband

29. Jahrgang
Nr. 1/2020

Herausgeber:

Präsidium des Chorverbandes
Sachsen-Anhalt e.V.
Kalistr. 11
06406 Bernburg (Saale)
Tel. (03471) 624026
Fax (03471) 624027

E-Mail:

chorverband-sachsen-
anhalt@t-online.de

Internet:

www.chorverband-
sachsen-anhalt.de

Redaktion:

Redaktionskommission
(Reiner Schomburg, Dr. Rainer
Niephagen, Sylvia Brunotte)

Grafische Gestaltung,
Satz und Druck:
Agentur Korsch Media
korschmedia.com



**Gefördert
durch die
Staatskanzlei und
das Ministerium für
Kultur des Landes
Sachsen-Anhalt.**



Veranstaltung - „Himmliche Stimmen“ am 10.10.2020 im Dom Magdeburg.

Foto Viktoria Kühne